

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bant, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingelstraße No. 30.

Amtlicher Teil.

Dresden, 26. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen.

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen etc. Die Wiederernennung des Premierlieutenants à la suite des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 Wahl, unter dem 15. März a. e. bei diesem Regimente; die Beförderung des Premierlieutenants im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 Leichmann, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, vorläufig ohne Patent; die Ernennung des Charakteristen Premierlieutenant mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung des Sekondeleutenants im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 von Erdmannsdorff, zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent; die Beförderung des Portepeeführers im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 Tilo, zum Sekondeleutenant; die Versetzung des Premierlieutenants der Landwehr-Kavallerie Rohde des 2. Bataillons (Wurzen) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, zu den Offizieren der Reserve des 2. Infanterie-Regiments Nr. 18; die Versetzung des Assistenz-Arzt 2. Klasse Dr. Fichtner des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, unter Beförderung zum Assistenz-Arzt 1. Klasse und unter Befassung in seinem Kommando zur Universität Leipzig, zum 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, Garnison Freiberg; die Beförderung des Assistenz-Arzt 2. Klasse Dr. Trenkler des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, zum Assistenz-Arzt 1. Klasse; die Beförderung der Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve Dr. Brink und Wäde des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, Dr. Hosenstein, Dr. Barth und Köhler des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Dr. Schröder und Dr. Nagel des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, Dr. Siedel des 2. Bataillons (Wurzen) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 und Dr. Michael des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108 zu Assistenz-Arzt 1. Klasse der Reserve; die Beförderung der Assistenz-Arzt 2. Klasse der Landwehr Dr. Müller und Dr. Wolf des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, zu Assistenz-Arzt 1. Klasse der Landwehr; die Beförderung des Unterarztes Dr. Geier des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, zum Assistenz-Arzt 2. Klasse; die Beförderung der Unterärzte des Beurlaubtenstandes Dr. Stiebler des 2. Bataillons (Annaberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100, Dr. Hecht und Dr. Reil des 1. Bataillons (Blauen) 2. Landwehr-Regiments Nr. 104, Dr. Leonhardt des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Dr. Schwarzbach des 2. Bataillons (Wurzen) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 und noch des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, zu Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve.

II. Abschiedsbewilligungen.

Die Stellung zur Disposition des Majors und Bataillons-Kommandeurs im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 Legler, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberlieutenant; die erbetene Verabschiedung nachstehend aufgeführter Offiziere des Beurlaubtenstandes aus Allerhöchsten Kriegsdiensten und zwar: des Premierlieutenants der Reserve Schulze des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 106, der Sekondeleutenants der Reserve Dr. Meier des 2. Grenadier-Regiments

Nr. 101 „Kaiser Wilhelm König von Preußen“, Sagersny des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Reihner des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 und Ignor des 1. Infanterie-Regiments Nr. 18, des Hauptmanns der Landwehr-Infanterie von Zehmen des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, diesen mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, der Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie Schneider des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101 und Baumgarten-Crusius des 1. Bataillons (Pirna) 1. Landwehr-Regiments Nr. 102, diese mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armer-Uniform; die Verabschiedung des Charakteristen Obersten J. D. von Straußky von Strana und Greiffenfeld, des Charakteristen Rittmeisters J. D. von Plate und des Premierlieutenants J. D. Behl, diesen unter Verleihung des Charakters als Hauptmann, in Genehmigung ihrer Gesuche aus Allerhöchsten Kriegsdiensten, unter Fortwahrung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Regiments-Uniformen mit den vorgeschriebenen Abzeichen.

Dresden, 24. Februar. Se. Königliche Majestät haben dem vormaligen Ordrichter Johann Gottlieb Schmidt in Reudnitz das Verdienstkreuz Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Edward Schippan in Dresden das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Februar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die republikanischen Klätter sprechen sich dafür aus, daß die Kammer die vom Senat an dem Budget beschlossenen Modifikationen gutheißt. Meldungen aus Nizza zufolge dauert die Abreise der Fremden fort; die Zahl der bereits Abgereisten wird auf 15000 geschätzt.

Paris, 25. Februar, nachts. (W. I. B.) Der Senat nahm in der Abend Sitzung das Einnahmebudget mit wenigen von der Kommission zu den Beschlüssen der Deputierten-Kammer vorgeschlagenen Modifikationen an und genehmigte sodann das Budget im Ganzen.

Brüssel, 25. Februar. (W. I. B.) Nach hier eingegangener Meldung, hat sich Stanley mit seinen Begleitern gestern in Sanfthar auf dem „Adura“ nach Banana eingeschifft. Der arabische Hauptling Topotop hat sich bereit erklärt, die Expedition bis Mabelai zu begleiten.

Rom, 25. Februar. (W. I. B.) Der König empfing heute den deutschen Botschafter v. Reuders in längerer Audienz.

Im Befinden des Kardinals, Staatssekretärs Jacobini, ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten.

Dresden, 26. Februar.

Die Wahlergebnisse im Reichslande.

So sehr das Gesamtergebnis der jüngsten Reichstagswahlen in allen nationalgeheimten Kreisen eine freudige Erregung verursachte, so sehr verstimmt die aus Elsaß-Lothringen eingegangenen Nachrichten. Drei Regierungen folgten bisher aufeinander in den Reichs-

landen, welche alle, auch diejenige des jetzigen Statthalters eingerechnet, dem Grundged der Wille und Rücksicht huldigten. Eine ungeheure Summe an Geldmitteln wurde auf die Reichslande verwendet, die Regierung bewies ein unerwähltes Entgegenkommen, aber immer von neuem versuchten die Elsaß-Lothringer nach Art unangelegter Kinder mit dem Feuer zu spielen, schreibt die „Köln. Ztg.“, sie truben über die Vorgesetzten immer neue verführerische Lockrufe, die zwar vergeblich sind, aber immerhin für Deutschland verhängnisvoll werden können. Sache des deutschen Reichstages wird es sein, zu prüfen, ob angesichts der Wirkungen, die das System Montanoff gezeigt hat, nicht vielleicht besser das französische Verwaltungsmuster im Reichslande angewandt würde. Schon im nächsten Etat ist dazu beste Gelegenheit. Die Stadt Straßburg hat vorläufig noch jährlich je eine Million Mark dem Reich als Gegenleistung für die Abtretung der entbehrlich gewordenen Festungsgrundstücke zu zahlen. Diese Last ist der Stadt sehr empfindlich, und so hat die neue Gemeindevertretung den Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit gebeten, diese Jahressumme vom 1. Januar dieses Jahres an um die Hälfte herabzusetzen, somit die Aufhebung der Zahlung des Restes — ohne Zinsen — für die doppelte Zeit zu gestatten. Der Kaiser hat damals angesichts der günstigen Gemeindefinden und des glänzenden Empfanges die Erfüllung der Bitte unter der ausdrücklichen Beschränkung zugesagt, daß auch der Reichstag zustimmen werde. Der Reichstag wurde ja auch zweifellos zugestimmt haben, wenn nicht inzwischen die Lage sich völlig geändert hätte. Heute ist der Beweis erbracht, daß die Voraussetzungen des Kaiserl. Versprechens eitel Schein und Schall waren, daß die Straßburger in ihrer großen Wehrheit Feinde des Reiches sind, daß sie kein Bedenken tragen, ihr Land und ihre Stadt dem Schrecken eines neuen Krieges auszuliefern, um die Verbindung mit dem deutschen Reich gezwungen zu lösen. Mit dieser neuen Thatsache wird der Reichstag rechnen müssen. Wir bezweifeln, daß die Darlegungen des Hrn. Rablé, wenn er dem Reich die Wünsche der Stadt Straßburg im Reichstage vorlesen wird, in stande sein werden, nachzuweisen, daß auch jetzt noch die Voraussetzungen des Kaiserl. Versprechens vorhanden sind. Dann aber sehen wir auch keinen Grund, die Straßburger, die nun einmal — wenn auch vergeblich — französisch werden wollen, anders als à la mode française zu behandeln.

Wieses im Reichsland erklärt sich aus den Verhältnissen. Der Einfluß der Rotäre, welche schon oft genug auf eine wenig rühmliche Weise vom Schauplatz verschwand, sowie derjenige von Notabilen dritten und vierten Ranges, welche lediglich ihren Vorteil suchten, wurde allzulange überschätzt. Dazu kommt, daß die große Masse des Volks fähertlos und urteillos ist. Die achtzehnjährige Napoleonische Herrschaft hat die Bevölkerung so unselbständig gemacht, daß die verschiedensten protestantischen Schreier Einfluß erlangten. So hat sich der Geist der Auflehnung immer weiter entwickelt, schreibt man dem „Deutschen Tageblatt“ aus Weß, „und schließlich selbst in solchen Kreisen eingemischt, wo er sonst so sehr verpönt ist, wie das Verhalten des Abts Simonis, der trotz des öffentlichen Tadels seitens seines Bischofs weder sein Manifest noch seine Kandidatur zurückgezogen hat, am deutlichsten beweist.“

„Indessen würde man einen großen Irrtum begehen, wollte man dem in Rede stehenden, übrigens völlig überraschenden Wahlergebnisse einen allzu hohen Wert beimessen und namentlich in demselben den wahren, aufrichtigen Ausdruck der Stimmung im Lande erblicken. Auch hier ist vieles auf eine unverkürzte Wohlthat zurückzuführen, und die miserablen Preis-

drift jög. Ja, sie war in der That ein lästiger Fremdling geworden im Vaterland, in der Liebe des Verlobten hatte sie der falschen Freundin weichen müssen, überall war diese Siegerin gegen sie gebietet. O, wie sie sie haßte und den Knaben, der ihre Jüge trug, und der sie vollends aus dem Herzen des Vaters vertrieben hatte! — Maria war nach der Geburt des Knaben noch schöner geworden, und es schmiedete der Fittich ihres Gatten nicht wenig, daß, wo er immer mit seinem Weibe bei einem Feste erschien, sie an Liebreiz und Anmut alle anderen Frauen und Mädchen weit übertraf, und stets die gefeiertste und geschätzteste Tänzerin war. Hildegard war durch kein Zureden des Vaters und der Klugheit zu bewegen, an irgend einem Feste teil zu nehmen, sie scheute vor jeder Berührung mit der Außenwelt zurück und suchte die Einsamkeit, um die Wunde ihres Herzens vor allen beobachtenden Blicken zu verbergen. — Sie hätte es nicht vermocht, bei rauschenden Festlichkeiten trübselig zu sein mit den Fröhlichen, auch war ihr der Gedanke, bei einer solchen Gelegenheit vielleicht Konrad Overstolz zu begegnen, höchst peinlich; diese Furcht war jedoch, wie sie bald erfuhr, durchaus unbegründet, denn gleich ihr selbst hielt er sich fern von allen gefälligen Vergnügungen. Hildegard empfand bei dieser Wahrnehmung eine gewisse Genugthuung, zuerst, weil sie darin, daß er jedes Zusammentreffen mit Maria vermied, einen Beweis seines ersten Willens, den Frieden und die Ehre ihres Vaters heilig zu halten, zu finden meinte, dann aber auch, weil sie an der sichtbaren Verstimmung, mit der ihre Stiefmutter von jedem Feste heimkehrte, ermaß,

verhältnisse, die hier herrschen, hatten den frechsten Lügen den Boden nur gar zu gut vorbereitet. Da konnte es nicht ausbleiben, daß gerade dasjenige, was in Altdeutschland in erster Linie dazu berufen war, die Vierthauspolitik zu ernüthern und anzukurbeln, nämlich die drohende Kriegsgefahr, hier zu Lande eine wahre Panik hervorrief, die jedes vernünftige Nachdenken und Handeln von vornherein ausschloß. Die geschickte Ausnutzung dieser Panik seitens gewissenloser Wahlagenten brachte es dann fertig, daß, während die Veröhnung mit dem Verlebten in den letzten Jahren thatsächlich fortgeschritten war, gerade das Gegentheil bei den Wahlen dokumentiert wurde.“

„Hier nur zwei Beispiele, wie's gemacht wurde.“ Man höre und staune. In den meisten Grenzdistrikten erklärten eine Menge Wähler, lediglich deshalb für den Protektandenstand zu stimmen, weil sie sonst Gefahr liefen, bei einem etwaigen Überfall seitens der Franzosen von denselben gebrandschatzt zu werden. Im Landstrich Weg kam noch größerer Unsinns zu Tage. In letzter Stunde hatte das Remlingerische Komitee erklärt, Antoine bedeute den Krieg. „Das wünschten wir ja, meinten die Bauern, bei einem Überfall der Franzosen und einem darauf folgenden unaussprechlichen Siege der Deutschen giebt's wieder Kriegsschädigungen, wie 1871, welche der bankrotten Landwirtschaft wieder auf die Beine helfen.“ Wegen ein gewisses Etwas kämpften eben die Götter vergebens.“

Dies bestätigt auch die „Politische Korrespondenz“, welche schreibt: „Die Bevölkerung der Reichslande lebt der Überzeugung, daß ein deutsch-französischer Krieg durch einen überfallartigen Einbruch französischer Truppenkörper eröffnet werden wird und daß, in Anbetracht des Grundjages der deutschen Heeresleitung: Unter keinen Umständen vor beendeter Mobilmachung und Versammlung in ernsthafte Unternehmungen einzutreten, auf diese Weise ein großer Teil des Landes den französischen Truppen auf vielleicht 14 Tage preisgegeben bleiben könnte; dann würden auch wohl noch die ersten Entscheidungen auf dem Boden von Elsaß-Lothringen ausgefallen werden. Man kennen die Elsaßer und Lothringer das französische Heer und gewisse Grundzüge französischer Kriegführung zur Genüge, um sich nicht vor einem feindlichen Auftreten der französischen Truppen recht sehr zu fürchten. Brandschatzung, Standrecht u. s. w. wären von einer feindlich auftretenden französischen Armee mit Sicherheit zu erwarten, auch mag das Vertrauen in die Disziplin einer solchen im Lande nicht allzu groß sein. Kurz und gut: Die Sorge, bei den künftigen französischen Befehlshabern nicht als „treusold“ zu gelten, oder als deutschgefärbt benannt werden zu können, war nicht nur für viele Wähler, sondern für ganze Gemeinden maßgebend. Den deutschen Belagerungszustand, die Unzufriedenheit der deutschen Regierung u. s. w. fürchtete man weit weniger und zog daher das kleinere Übel — die Unzufriedenheit der deutschen Verwaltung, vor, um sich vor dem größeren Übel — der Unzufriedenheit Frankreichs — zu sichern. Diese Erwägung entschied die Wähler.“

Besser kann übrigens die Lage nicht charakterisiert werden, als mit folgendem Ausspruch eines hiesigen, mit der Landbevölkerung vielfach verkehrenden Beamten. „Die Leute sind hier zu Lande“, äußerte derselbe dem Berichterstatter des „Deutschen Tgl.“ gegenüber, „völlig unberechenbar; Jahre lang hegen sie die vernünftigsten Ansichten, wenn's aber darauf ankommt, dieselben bei einer wichtigen Gelegenheit zu betätigen, da verlieren sie den Kopf, lassen sich vom ersten besten Lumpen betäuseln und machen die größten Dummheiten, die sie natürlich unmittelbar nachher bitter bereuen.“

„Wenn allerdings diese leider nur zu wahre Charakteristik und die vorherigen Ausführungen die Elsaß-

Feuilleton.

Freitag, den 25. Februar, brachte der Neustädter Chorgesangverein unter Leitung des Hrn. Wulff die Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart zur Aufführung. Diese gab den erfreulichsten Beweis von der Leistungsfähigkeit des Vereins und von dem künstlerischen Ernst und Eifer, womit das Unternehmen dieses Konzerts ergriffen und durchgeführt ward. Der Dirigent Hr. Fr. Reichel hatte das Werk mit außerordentlicher Sorgfalt und trefflicher Auffassung einstudiert. Seine Leitung war sicher und ungemein belebend, der Chorgesang lobenswerth präzis, frisch und schwungvoll, die Leistung des Gewerkschaftsorchesters sehr anerkennenswert. Vor allem aber wurde die Gesamtwirkung durch eine in so hohem Grade selten erreichbare Eigenschaft gegeben: durch die ganz vorzügliche Ausführung der Solopartien seitens der Frau Kanale Joachim (Andromache), des Hrn. Wally Schauszell (Aetis, Polygona) und der Herren Gudebus (Achilles), Scheidemantel (Pestor, Odysseus) und Krolow (Agamemnon, Priamus). Ihre Leistungen waren so gleichmäßig ausgezeichnet, voll wärmster Hingabe und künstlerischen Könnens in musikalischer Behandlung, Deklamation und Ausdruck, daß ein Hervorheben eines einzelnen als ungerechtfertigt erscheinen würde. Mag Bruch hat in diesem seinen früheren dergleichen Landbewandlungen sich anstrengenden Werke wieder mit großem Talent, Begeisterung und kunstfertiger Technik eine Fülle guter, poetisch und edel

empfundener, und dramatisch lebendvoller Musik gegeben. In Bezug auf Stoff und Form kann man indessen eine Mahnung nicht abweisen. Der Verfasser des Textes hat Szenen aus der Illus in dramatischer und lyrischdramatischer Form höchst geschickt und mit poetischer Bearbeitung zu einem abgeschlossenen Ganzen zusammengestellt. Sämtliche Szenen — sogar die Schilderung des Kampfes zwischen Hector und Achill erscheinen für die Darstellung auf der Bühne mit geringen Änderungen sehr wohl möglich und geeignet. Damit stellt sich auch ihr Bedürfnis nach solcher Darstellung entschieden ein und die Zumutung an die Hörer, sich drei Stunden lang mit ihrer Phantasie einer lebendigen Vorstellung der Handlung und ihrer Situationen hinzugeben, wird belästigend, und muß den Eindruck der Musik mindern, die für ihre individuelle Geltung und Form immer die Berechtigung vom Stoff und poetischen Inhalt des Textes empfangen muß. In diesem Fall schwanzt das Werk zwischen Konzertsaal und Bühne als Konzertoper; die Rücksicht auf den Konzertsaal beeinflusst entweder den Komponisten in Form, Stil und dramatischer Ausdrucksweise, oder die Entbehrung der Bühnenarbeit schwächt die Wirkung der Musik für die Hörer ab. Beides wird in dem Werke mehr oder weniger fühlbar, namentlich in dessen erstem und auch zweitem Teil. Im ersten sei die charakteristische erste Scene des Achilles hervorgehoben, im zweiten Teil die beginnende Stimmungsvolle Scene der Andromache, der Worgensgang der Trojaner, und das prächtige in hochbewegtem Affekt sich steigende Chor, welches den Kampf zwischen den beiden Helben schildert. Die ganze Kraft und innigste Dingenbung seines Talents hat Bruch dem

dritten Teil gewidmet. Dieser bietet uns Schönheit der Erfindung, der Gestaltung, Wärme und Tiefe des Ausdrucks in ungehörter Folge; statt vormalstend melodischer und deklamatorischer Phrasen tritt eine geschlossene Melodie ein, eine in Form und Durchführung gedanklich schärfere charakteristisch abgerundete Zeichnung und eine feinere Färbung und auf Wohlklang bedachte Behandlung des Chors. Die Reizendheit des Patroklos, mit Einschluß der Orchesterstücke (Kriegslämpfer und Wagenrenner), das folgende Chor, das Duett zwischen Priamus und Achill und der Klagegesang der Andromache bilden eine bedeutende, geistvolle schöne Schöpfung Bruch's. Aber den Genuß derselben zu erhöhen, würde es zweckmäßig sein, die ersten beiden Teile, in denen selbst die gelungensten Szenen (durch Wortwiederholungen) unnötig gedehnt sind, ganz wesentlich zu kürzen. Auf die wünschenswerte Dauer von zwei Stunden würde das Werk allerdings schwerlich zu bringen sein, aber schon eine dreißig bis vierzig Minuten betragende Kürzung würde ein ganz entscheidener Gewinn für dessen Eindruck werden. Der Saal war gefüllt und die Teilnahme des Publikums war eine lebhaft und verdienter Weise höchst anerkennend für die schönen Ausführungen der Solopartien. G. B.

Die Stiefmutter. Erzählung aus dem Mittelalter von Franz Eugen. (Fortsetzung.) Hildegards Herz krampte sich zusammen, als sie sah, wie jählich Mathias' Weib und Kind an seine

Ernst Rehm, Potschappel empfiehlt sich zur Anlieferung von Steinkohlen, direkt von der Grube. sowie Coaks in ganzen und halben Fuhrn.

Bekanntmachung, die Prüfung der Apothekergehilfen betreffend.

Bei der hiesigst errichteten Prüfungsbehörde für Apothekergehilfen wird die nächste Prüfung den 22. März dieses Jahres beginnen.

Die Königl. sächsische Forstakademie zu Tharand

beginnt das Sommersemester am 4. April 1887. Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt die Direction.

Andreas-Institut, Weimar.

Vorbereitung für die mittleren Klassen von Gymnasien (Hfeld, Rosleben etc.). Beschränkte Schülerzahl. Aufnahme jederzeit. Prospekte durch Dr. Alfred Noergel, Vorsteher.

Gebirgs-Verkehr Oesterreich - Dresden - Elbkai.

Kontrag VI zum Tarif für den vorbesagten Verkehr ist, mit Gültigkeit vom 1. März d. J. ab, erschienen und durch die hiesigen Güterrepräsentanten zu beziehen.

Geschäfts-Veränderung.

Allen hohen Herrschaften sei es hierdurch an, daß ich das seit 1863 am hiesigen Plage, Amalienstrasse Nr. 1, 1. Etage von mir bisher betriebene

Seidenfabrikations-Geschäft

unter- und frankeichs besser seit Anfang dieses Jahres an meinen Sohn Richard Claus abgetreten habe.

F. Aug. Claus. Richard Claus

III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

100,000 Lose, davon 50,000 Gewinne. Hauptgewinne in dieser Lotterie: 500,000 M., 300,000 M., 200,000 M., 150,000 M., 100,000 M., 60,000 M., 3 mal 50,000 M., 4 mal 40,000 M., 9 mal 30,000 M., 25,000 M., 4 mal 20,000 M., 23 mal 15,000 M., 4 mal 10,000 M., 83 mal 5000 M., 800 mal 3000 M. etc. etc. 14. Plan.

Eingeteilt in fünf Klassen. 1. Klasse am 10. und 11. Januar 1887. 2. Klasse am 7. und 8. Februar. 3. Klasse am 7. und 8. März. 4. Klasse am 4. und 5. April. 5. Klasse am 3. Mai bis 24. Mai 1887.

Lospreis für Vollose, für sämtliche Klassen gültig: 1/2 Los 21 M., 1/4 Los 12 M., 1/8 Los 6 M. Ein ganzes Los 210 M.

Preis für ein Los nur für die dritte Klasse gültig: 1/2 Los 12 M., 60 Pf., 1/4 Los 6 M., 30 Pf., 1/8 Los 3 M., 15 Pf. Ein ganzes Los 120 M.

Offizielle Pläne franco im Couvert. Alle Aufträge werden prompt und diskret ausgeführt. Königlich koncessionierte Lotterie-Kollektion von Ernst Mey, 28 Nonnenstr., Leipzig-Plagwitz.

Weinhandlung und Weinstuben Carl Seulen Nachfolger.

Wallstrasse 16, Porticus. Dresden: J. G. Köstlich, Siegmeyer Str. 51, Robert Fleischer, Berberstr. 5, G. M. Junke, Pillnitzerstr. 25. Strietzen: Adolf Schneider, an der Kirche, Dresden: August Stiglich, Dippoldswalder: O. Seger's Wwe. Nachfolger.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Table with 4 columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht.

Wichtigste Mitteilung für den 27. Februar (auf Grund unvollständigen Beobachtungsmaterials): Niederschlag am Nordsee. Durchschnittlich mittlere Bemessung mit sehr- und hellen Nebel. Temperatur wenig verändert. - Bemerkungen: Ostliche und geringe Regenbildung. Charakter der Witterung im Laufe des Tages wechselnd.

Table with 4 columns: Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Pepsin-Wein.

Verdaulichkeit in wohlgeschmeckender, sehr wirksamer Zubereitung. Flasche 1 M. 10 Pf. und 2 M.

Communal-Bank des Königreichs Sachsen.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Communal-Bank des Königreichs Sachsen sind die Herren Konsul Wilhelm Dodel und Cäsar Sonnenkalb zu Mitgliedern des Aufsichtsrates erwählt, bez. wiedererwählt worden.

Der Aufsichtsrat der Communal-Bank des Königreichs Sachsen. Alfred Thieme, Vors.

G. E. Höfgen Kranken- und Kinder-Wagen-Fabrik

empfehlen seine große Auswahl ebenso solider wie preiswerter Erzeugnisse einer günstigen Beachtung. Preise wie folgt: Kinderwagen von 12-80 M., Krankenfahrräder 36-250 M., Kinderfahrräder 10-45 M., Kindervelocipedes 10-50 M., Kindernebststellen 15-50 M.

Königsbrücker Str. Nr. 75. Zwingerstrasse Nr. 8. Telephone No. 622. Telephone No. 315.

Technikum Einbeck

(Breitung Hannover). Praktische - seitens der Königl. Preuss. Regierung subventionierte - höhere Fachschule für Maschinenbau.

Recht (32.) Semester 19. April cr. - Kniffragende erhalten durch den Direktor Dr. Sieple das Progr. gratis gesandt. 285 Der Magistrat.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Bodo Vogt. Waienhausestrasse 8. II.

Morgen Sonntag, abends 7 Uhr Reitfest des Altstädter Reitklubs in der Reitbahn des Altstädter Latzfelds.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.

Die von der 31. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der unterzeichneten Anstalt für das Jahr 1886 auf 8 1/2 % festgesetzte Dividende kann gegen Einlieferung des betr. Dividendenfeldes vom 26. d. Mts. ab in Leipzig bei der Kasse der Anstalt vormittags 9-12 Uhr,

in Dresden bei der Filiale der Anstalt, den Herren Günther & Rudolph, in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei den Herren Anstalt & Wagener Nachf., in Frankfurt a. Main bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne

Fünfundzwanzig Mark 50 Pf. pro Aktie erhoben werden. Leipzig, 26. Februar 1887.

Weinhandlung und Weinstuben Tiedemann & Grahl.

Neustrasse 5, Fernsprechstelle 207. Kommissionshändler: Dresden: A. Gaitay, Rindler, Edle, Rorterni u. Rosenkr. (zu Originalpreisen) " " Paul Stadl, Hilsenstr. 19, Schulgasse 18. " " Albin Winkler, Büchsenstr. 4; " " Dresden: A. J. Welsche, Baumgasse 46; " " Oederan: Julius Lehmann; " " Pirna: Ernst Schmale. 87

Livree

für Dienste, Karrieren, Leihjäger, Galleiten u. Beste engl. Regenmäntel, Out-Überzüge, Hüte, Hülsen, Servier- u. Jagd-Handschuhe, Stiefel, Korken aller Art, Knöpfe mit jed. Form u. jed. Stoff. verschiedenartig auf Lager. 543 N. Hermann, Wallfischstrasse 29, 1. Etage. Stoffwaaren, Zeichnungen u. frc.

Kopfschmerz

hebt sofort C. Stephan's Coccaein Originalpräparat (mit Saccharin) 1 u. 2 M.

Vollose und Karflöse 3. Klasse

111. R. G. Lotterie -ziehung 7. 8. März - empfiehlt George Meyer lang, Rühlstr. Nr. 49.

Mal- und Zeichenunterricht

nach Vorlagen, Witz u. Rebusen wird gründlich erteilt 4 Klassenstr. 21, III. Etage.

Maison Hélène Opél

Wipplingerstrasse 7. Vienne.

Cäsar!

Ein schärer Leonberger, reine Kaffe, goldgelb, 1 m lang, 14 cm hoch, frohm, dabei scharf, 3 Jahre alt, in gute Hand nach auswärts veräußert. Auftr. erb. u. C. M. d. d. Exped. d. Bl. 639

Pa. Holl. u. Whitst. Austern

Carl Seulen Nachfolger, Wallstraße 16, Porticus. Grells Weinstuben Zahngrasse 29. Täglich frisch. 60 Holl. u. Whitst. Austern, feinste warme u. kalte Küche, Diner von 1 M. 50 Pf. aufwärts.

Whitstable u. Holländer Austern

Tiedemann & Grahl, 60 Seestrasse 5.

Rudolf Mosse

Annoncen-Bureau DRESDEN Altmarkt No. 4, I.

Robert Braunes

Annoncen-Bureau Leipzig, Barfußg. 4. Original-Preise berechnet. Rabatt nicht gewährt.

Hotel de Saxe. Großer Saal.

Freitag Sonntag d. 27. d. Mts. Eine Vorstellung Anfang 4 Uhr. Preise wie alle Sonntage nachmittags. 60

Panorama international.

Diese Woche 2. Teil der malerischen Schweiz, u. a. Basel, Interlaken, St. Gallen, Rheinfall, Bernwaldhäusersee u. (Gletscher-See). Eine Reise 20 Pf. Preis 10 Pf. Klaus. Jede Woche an. 60

Tageskalender.

Sonntag, den 27. Februar. Königl. Hoftheater. (In Ruhe.)

Ter Orchester. Große Oper in 5 Akten. Raül von Giacomo Meyerbeer. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Montag: Grafen Tambach. Schauspiel in 4 Akten von Hugo Wildner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Operette: Dienstag: Rienz. (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Mittwoch: Der schwarze Domino. - Donnerstag: Das Heirath. - Freitag: Der schwarze Schieber. - Samstag: Die Hühner. - Sonntag: Rienz.

Königl. Hoftheater.

(In Ruhe.) Nofemüller und Hute. Montag: Die Hühner. Operette: Dienstag: Rienz; Mittwoch: Der schwarze Domino. - Donnerstag: Das Heirath. - Freitag: Der schwarze Schieber. - Samstag: Die Hühner. - Sonntag: Rienz.

Residenztheater.

Nachmittags: Ter 1886 Teil Vampyrtragödie, oder: Das literarische Kleeblatt. Jüngere mit Anfang in 3 Akten von Job. Kellner (Vom Heine.) Anfang 4 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. (Vom Heine.) Operette in 3 Akten mit Musik von Charles Lecocq. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Montag: Rienz.

Wasserband der Elbe in Dresden

am 26. Februar 1887: 126 cm unter Null. Hierzu eine Beilage. Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with 7 columns: Tag, Uhrzeit, Temperatur nach C., Barometer nach C., Windgeschw. nach C., Windrichtung, Wolken.

Wetterbericht

Reiz. Weiz trocken bis mittags, dann Bewölkung zunehmen. Ganz bewölkt, Regen.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Wien, 25. Februar. Der Kaiser hat mit Entschiedenheit vom 27. Januar d. J. die Einführung des Repetiergewehrs Mannlicher für die Fußregimente des k. k. Heeres mit der Bezeichnung „Repetiergewehr M. 1886“ genehmigt. — Die gestrige Abstimmung im österreichischen Abgeordnetenhaus, bei welcher der 12-Millionen-Kredit für die Landsturm-ausrüstung einhellig genehmigt wurde, scheint die offiziöse Presse einigermaßen überrascht zu haben. Diese hatte es an dringenden Ermahnungen nicht fehlen lassen und unter anderem auch auf Ungarn hingewiesen, wo die gleiche Vorlage seitens aller Parteien ohne Debatte angenommen worden war. Dieser Appell des Patriotismus an die deutsche Minderheit war, wie sich jetzt zeigt, überflüssig; die Deutschen haben in der That noch nie Mangel an Verständnis für die öffentlichen Interessen betundet. Der Hinweis auf Ungarn aber ist hinfällig. Dort besitzt der magyarische Stamm die erdrückende Mehrheit im Parlamente; wie würde aber der ungarische Patriotismus ausfallen, wenn durch unantastliche Verhältnisse Rumänen, Slowaken, Serben zur Regierungsgewalt gelangen sollten? Jedenfalls hat man sich über das Ergebnis des gestrigen Tages zur Freude; die Einheitsfront aller Parteien ist eine erfreuliche Kundgebung, welche auch im Auslande nach Behärg genüßigt werden wird. — Heute beantwortete der Landesverteidigungsminister Feldmarschalllieutenant Graf Welsershelm die Interpellation des Abg. Sturm, betreffend gewisse Verhältnisse in den Durchführungsbestimmungen zum Landsturm-gesetz diesseits und jenseits der Reichs. Im wesentlichen kann der Minister gewisse Unterschiede nicht abzulösen, rechtfertigt dieselben aber durch den Hinweis auf die Verhältnisse in der beiden Staaten geltenden Landwehr-gesetze. Während Ungarn noch bei dem ursprünglichen Landwehr-gesetz vom Jahre 1868 stehen geblieben ist, haben wir in Österreich das Gesetz vom Jahre 1883, welches unter anderem die Landwehr gänzlich der Ersatzpflicht unterstellt. Was die fraglichen Unterschiede anlangt, betreffen dieselben übrigens nicht die Verwendung des Landwehrsturmes im Kriegsfalle, sondern die Vordienstadt und die Einberufung. Ein Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Interpellationsbeantwortung wurde abgelehnt. Morgen findet die letzte Parlaments-sitzung vor Eröffnung der Delegationen statt. — Die Kommission des Herrenhauses erledigte gestern die Resolution mit Ausnahme des Petroleum-artikels und genehmigte die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung vereinbarten Abänderungen an den vom österreichischen Abgeordnetenhaus beschlossenen Zollgesetzen. — Zwei Beschlüsse der Karl-Ludwigbahn wurden gestern in Leipzig unter dem Verdachte der Spionage und ungesetzmäßiger Agitation verurteilt. Bei dem einen wurden aus Rußland eingeführte Flugblätter auf räuberischen Inhalt vorgefunden.

Paris, 24. Februar. Der Kabinettsrat beschloß heute früh mit dem Budgetbeschluß des Senats und der durch dieselben entstandenen Lage. Die Regierung hofft, daß das Oberhaus morgen die Budgetberatung zu Ende führen werde, so daß die Kammer am Sonnabend sich über die vom Senat vorgekommenen Änderungen entscheiden kann. Da es dem Ministerium sehr darum zu thun ist, das Budget des laufenden Jahres endlich im Amtsblatt veröffentlichen zu können und eine weitere vorläufige Zwischensitzung zu vermeiden, so wird es selbstverständlich keine Einwendung dagegen erheben, daß die Kammer in der Frage der Unterprojekten auf ihren Abtritt verzichtet und die vom Senat ausgesprochene volle Bewilligung gutheißt. Sollte jedoch bei dieser Gelegenheit die Frage des gegenwärtigen Budgetrechts beider Kammern zur Sprache gelangen und die Regierung um ihre Meinung gefragt werden, so wird der Premierminister Goblet sich in folgendem Sinne äußern:

Der Senat lei, wenn die Kammer einen Betrag der Regierungsvorlage freizugeben verweigert und die Regierung vor dem Bewußtsein an ihrer ersten Forderung festhält, wohl befugt, eine höhere Bewilligung als die Kammer auszusprechen, denn aber muß die Kammer nachmal das Wort erhalten und ihre eigene Entscheidung nach dem Inhalt maßgebend sein. Im gegebenen Falle habe aber der Senat gar nicht das Recht gehabt, den ursprünglichen Kredit wieder ganz herzustellen, denn die Regierung habe von ihm nicht die Wiederherstellung, sondern die Bewilligung eines um 30 000 Frs. verminderten Kredites verlangt, um dadurch ihre Bereitwilligkeit zur Verminderung der Zahl der Unterprojekten kundzugeben. Zudem der Senat nicht den verminderten Betrag der ihm zugegangenen Regierungsvorlage, sondern den vollen Betrag der ursprünglichen, nicht an ihn, sondern an die Kammer gerichteten Vorlage bewilligt, habe er nach Aufhebung des Kabinetts den Art. der Vorlage verlegt, wonach der Kammer der Vortritt in allen Finanzfragen zusteht.

Der Senat beendete gestern die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums und prüfte heute das der Marine. Dr. de Kerdel unterwarf die Flottenverwaltung einer lebhaften Kritik und warf dem Marineminister vor, den Dienst in Unordnung zu bringen und willkürlich Beamte und Arbeiter der Flotte in ihrer Stellung geschädigt zu haben, worauf, gegen die sich der Minister unter Hinweis auf die finanzielle Lage mit großem Nachdruck verteidigte. Er lasse sich nicht von politischen, sondern von wasserrechtlichen Rücksichten leiten und habe nur das Wohl der ihm anvertrauten Flotte im Auge. (Beifall.) Nach weiterer Debatte wurde das Marinebudget genehmigt und das des Unterrichts in Angriff genommen.

London, 25. Februar. Obwohl von den englischen Behörden, sowohl konservativer als liberaler Überzeugungs, der Wahllosgang, den die verbündeten deutschen Separatparteien erfochten haben, übereinstimmend als eine wertvolle Bürgschaft des Völkerverständnisses betrachtet worden ist, nehmen die militärischen und namentlich die maritimen Vorsichtsmaßregeln der englischen Regierung gleichwohl ihren ununterbrochenen Fortgang. Zur Zeit sind die Anordnungen, welche auf Indienststellung der großen Ocean-Schnelldampfer zu Boreas der Kriegsmarine Bezug haben, streng geheim, daß mindestens 30 Schiffe jener Ra-

tegorie binnen kürzester Frist mit aller erforderlichen Ausrüstung an Geschützen und Vorräten seelbar gemacht sein können. Bis Ende März hofft die Admiralität auch mit ihren übrigen Ausrüstungsarbeiten fertig zu sein. Die Kreuzer sind in drei oder vier Klassen geteilt, je nach ihrer Ausrüstung und Besatzung und haben Portsmouth, Devonport und Chatham als Stationshäfen erhalten. Da die englische Regierung sich ebensowenig als ihre Festlandkollegen mit provokatorischen Kriegsplänen trügt, so bleibt für ihre trotzdem im Werke befindlichen Ausrüstungen keine andere Erklärung übrig, als jene, die in der letzten Zeit schon mehrfach von anderer Stelle gegeben wurde: daß die Erhöhung der Defensivkraft des Staates notwendig ist, um von kriegerischen Gefahren, die ohne sein Zutun entstehen könnten, nicht unvorbereitet überrascht zu werden. Der große Friedensschwärmer und Oppositionsmann John Bright predigt daher in England jetzt tauben Ohren, wenn er in der Abhandlung der britischen Streitkräfte zu Lande wie zur See das beste Mittel erkennt, England vor Händeln ein für allemal zu bewahren. Der „Globe“ zieht aus diesem Anlaß eine Parallele zwischen unserem leitenden Staatsmann und Hrn. Bright, die in folgenden Sätzen gipfelt: Hier steht der vitale Unterschied zwischen Bismarckismus und Brightismus. Ersterer überläßt dem Zufall nichts, letzterer möchte ihm alles überlassen. Während der Mann von Blut und Eisen seinen Landvolken frei herauszählt, daß sie um der Sicherheit des Vaterlandes willen schwerwiegende Opfer auf sich nehmen müssen, mißt Hr. Bright sich ab, dem englischen Volke einzureden, daß Geld, welches für Heeres- und Marinezwecke ausgegeben wird, einfach wegzuwerfen sei. Er mutet ihnen zu, sich stillschweigend auf die Rechtfertigung des Auslandes zu verlassen. Fürst Bismarck hingegen verläßt sich lieber auf die militärische Kraft Deutschlands, seine Interessen gegen jeden, der herankommt, zu verteidigen. Beide wünschen den Frieden von Grund ihres Herzens; aber während der eine glaubt, er könne ihn dadurch sichern, daß er sein Lob singt, hält der andere dafür, daß Wüstungen aus die Kriegsmöglichkeit die beste Bürgschaft bieten. ... Fürwahr, es besteht ein Unterschied zwischen der Vaterlandsliebe Mr. Brights und jener des Fürsten Bismarck.

Reichstagswahlen.

Die von Wolff Bureau gemeldeten amtlichen Ermittlungen der Wahlkreise weisen in folgenden Punkten von den mitgeteilten vorläufigen Meldungen ab: Warschau: Köhler, H., wiedergewählt, also keine Stichwahl zwischen ihm und Roscher. Wien: Huber, R. ist nicht gewählt, sondern kommt mit Gutschlag, H. in Stichwahl. Weip: Schubin: nicht der Pole Graf Sternowski, sondern der deutsche Kandidat Hoffmann, R. gewählt. Nordheim: nicht Pöpel, D. gewählt, sondern Stichwahl zwischen diesen und E. Schuch, R. Linz: Weter, R. nicht gewählt, sondern Stichwahl zwischen Peters und Kollentz, R.

Dresden, 25. Februar. Aus Anlaß der glänzenden Erfolge der reichstreuen Parteien in Umwahlen 25 sächsischen Wahlkreisen bei der Reichstagswahl am 1. d. Mts. haben die vereinigten konservativen und National-liberalen Dresdener gestern abend im „Tisch“ eine patriotische Feier veranstaltet, die von nicht als 1500 Anhängern der Ordnungspartei besucht war. Nach dem Vortrag von Reichstagsabgeordneter, ausgeführt von der Göttinger Privatkapelle, begrüßte Hr. Landtagsabgeordneter Dr. Wehner die Festversammlung mit einer Rede, in welcher derselbe den von den vereinigten nationalen Parteien erzielten Wahlsieg lobte, dessen hohe Bedeutung für die fernere geistliche Entwicklung des Reiches hervorhob und allen denen dank sagte, welche in erster Stunde in aller Sachkenntnis für das Reich eintraten und in Vaterlandsliebe und Königstreue mithielten, das Reichs Feinde in den Staub zu legen. Wehner erwähnte, nicht zu ermahnen, nicht nachzulassen in ständiger Kampfbereitschaft und mit energischer Energie wahrzunehmen und gerüstet der Stichwahl am 2. März entgegen zu gehen. „Die Dresdener“, so schloß der Redner, „müssen zeigen, daß unsere schöne Stadt auch auf dem Gebiete der Vaterlandsliebe und Reichstreue kein Feind, was sie ihnen immer Namen nach sein muß! Die Hauptstadt des Landes! Deshalb halte ich an der Königstreue und an der Vaterlandsliebe, die den Sieg an ihre Fahnen geknüpft haben!

Woh! unser Deutschland weithin leuchtend sagen: Welt über Deutschlands ferne Grenzen hin Von nationalem Geist erfüllt, getragen Sei unser Handeln, unser Tun und Sein. Woh! aus den deutschen Völkern töne, der sich auf's Neue jetzt und offener — Tann ist das Reich in Not und in Gefahren Vor jedem Feind gesammelt und bewahrt! Dr. Borsland, du Land der deutschen Treue, Du Land mit deutschem Lied und deutschem Sang, Du weichen wir beglückt und stolz sind, Das Land das uns unser Herdort ist; Dr. Borsland, du Land der deutschen Treue, Du bleibst wie im Tode, wie im Leben, Im Frieden ist's, ist's mit der Hand am Schwerte Im heißen Kampf! — in Treue steht ergebend! Und sollen wir für's Vaterland eintriften, Kann rufen wir in Tode treuhaft noch — Und donnergleich ist's lausend wiederhallen: „Alldeutschland Heil! Alldeutschland jubelnd hoch!“

Was verdrüben wirte Lieber? Was der Lichte glanz nach Meer? Tag wie alle deutsche Brüder Um des Kaisers sehr Weh. Ist uns in das Herz gewachsen, Unser König, unser Land, So unschuldig uns treuen Sagen Dieser Herz, das deutsche Land. Kaiser Wilhelm, laß dich sagen, Was Du sagend und gestehst,

Was auch und den Dank Dir bringen, Doch Du Deutschland hart gemacht. Kaiser Wilhelm, laß Dir sagen Dank in schillernd Bürger Art, Doch in ansehlichen Tagen Du den Frieden und gewahrt. Kaiser Wilhelm, Gottes Segen Schirme wider Deine Wahn! „Doch dem Kaiser aberwogen!“ Sing und Kling es himmelan!

Im Jahre 1870 nach dieser hoch ansehnlichen, aber nicht verheerenden patriotischen Gedächtnisfeier nach verchiedene Dicht. Dr. Reichstagsabgeordneter Jürg. v. Freilich widmete ein hoch ansehnliches Gedicht Kaiser Wilhelm, welches die unerschütterliche Worte, welche im Juli 1870, verdrängt von dem deutschen Kaiser in Frankfurt a. M. der hochgelobte König Johann an sein Volk richtete: „Wir haben in Frankfurt ein Gemächtern gelagt, von dem ich hoffe, daß es eine deutsche Sache werde, unter deren Schatten die deutschen Völker Frieden und Glück genießen sollen.“ Das König Johann begannen, das habe sein Kaiser getreulich fortgesetzt und sowohl auf Bismarck, als auch im Jahre 1870 für des Reiches Ehre und Größe geschritten. Des Reiches „Doch lebt unser König und Herr! König Albert lebt hoch!“ wurde von der Versammlung lebhaft mit warmen Entschlossenheit ausgedrückt, worauf die Musikkapelle die Göttinger Hymne anstimmte. Weitere Dicht. wurden aus: Dr. Reichstagsabgeordneter Landtagsabgeordneter Rupp und Jürg. v. Freilich auf den sorgsamsten Mann unserer Tage, den Fürsten Bismarck, sowie Dr. Reichstagsabgeordneter Landtagsabgeordneter Gutschlag auf das deutsche Volk. Den zweiten Teil des Abends füllten Gesangsbeiträge des Dresdener Männergesangsvereins unter Leitung seines Lehrers Hrn. Hugo Jung, sowie Instrumentalbeiträge der Dresdener Kapelle aus. Aufstehen folgten nach mehrere freie Anreden aus der Mitte der Versammlung.

Für das Septennat ist Papst Leo XIII., das größte Oberhaupt der katholischen Kirche, also doch auch der deutschen Katholiken, eingetreten; unter allen Umständen das Septennat lauter tragen nach wie vor die Rechte des weltlich-politischen Vorkämpfers, das sich „Germania“ nennt. Die „Germania“ nennt den deutschen katholischen Wähler zu, in den Stichwahlen nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die Feinde des Septennats sind. Alle übrigen Erwägungen seien hinter dieser Forderung zurück. Das Verbleiben des Hrn. Dr. Wirths findet es demgemäß auch nur in der Ordnung, wenn katholische Wählerinnen u. A. zu Gunsten des Hrn. Dambiger abgegeben wurden, obwohl es dem schlichten Menschenverstand ein Rätsel war, ist und bleiben wird, was dieser vom Reichstagswahl seiner Zeit vor sich charakterisierte Parteipolitik für die deutsche Reichsregierung und die Interessen der katholischen Kirche erfordern wird, die ihm irgendwelche Anwartschaft auf alle katholischen Wählerinnen seines Reiches verleihe sollen. Jedes bei man zu und vor der „Germania“ sehen so viel des Ungeheuerlichen erlebt, daß das ausstehende des katholischen Vorkämpfers gegen den Papst noch nicht den Zweck des Unerschrockenen bilden dürfte. Interessant wird es aber immer sein, zu sehen, wie sich die weltlich-politischen Katholiken gegenüber der Zustimmung des weltlich-politischen Vorkämpfers verhalten werden, Schalter an Schalter mit den erklärten Gegnern jeder positiven Religion wider das Septennat in den Stichwahlkampf zu ziehen.

In Mainz haben die Sozialdemokraten bereits am 21. d. Mts. beschlossen, für die Stichwahl zwischen dem ultramontanen Kade und dem National-liberalen Richter Wahlenthaltung zu üben. Die Sozialdemokraten erklärten in Mainz gegen 1884 einen Rückgang von fast 1000 Stimmen (1884: 6496 jetzt 5526).

Dresdner Nachrichten vom 26. Februar.

Unserer gestrigen Nachricht über das amtliche Ergebnis der jüngsten Reichstagswahl im IV. sächsischen Wahlkreise (Dresden-Neustadt) fügen wir heute das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl im VI. sächsischen Wahlkreise (Dresden-Land) hinzu. Danach sind im ganzen 23 444 Stimmen abgegeben worden. Von diesen sind 15 367 Stimmen auf Hrn. Geh. Hofrat Ackermann in Dresden, konservativ, 7059 Stimmen auf Hrn. Privatbankhändler Horn in Lobtau, Sozialdemokrat gefallen, 16 Stimmen sind zerstreut, während 102 Stimmen für unglücklich erklärt worden sind. Demnach ist Dr. Geh. Hofrat Ackermann in Dresden mit 7408 Stimmen mehr als Reichstagsabgeordneter gewählt. Von 31 005 eingetragenen Wählern haben 23 437 ihr Stimmrecht ausgeübt.

Im Lokale des sächsischen Kunstvereins im Brühlischen Palais, Augustusstraße (geöffnet Sonntag von 11—3, Donnerstags von 10—1, an den übrigen Wochentagen von 10—1 Uhr), sind ferner neu aufgestellt: — I. Ölgemälde. Damenbildnis, Knieschild von Prof. Vohle (Dresden); Historienbild von Prell (Berlin); Landschaften von Prof. Brendel (Weimar), Jacoby und Jettel (Dresden), Köster und Olga Weisner (Düsseldorf); zwei Brustbilder von Wlrike Wegner (Berlin); Stillleben von Elisabeth Jaculides (Stajewitz b. Dr.). — II. Aquarelle. Genrebild von Prof. Brendel (Weimar); 5 landschaftliche Motive von H. A. Schlegel (Dresden). — III. Plastische Gegenstände. Kniebildnis in Gyps, mod. von Häbner und Fuldig, Bildnisbüste desgleichen, mod. von Ostermann (Dresden).

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 25. Februar. Heute wurde sowohl im Stadt- als im Landkreis Leipzig das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl vom 21. d. Mts. verkündet. Danach sind in der Stadt Leipzig von 34 718 Wahlberechtigten 31 141 auf die Wahlurne getreten, in denen waren 147 Stimmenzahl unglücklich. Von den gültigen 30 994 Stimmen fielen 19 520 auf Hrn. Bürgermeister Jürgens Dr. Tröndlin hier, 10 087 auf Hrn. Bebel und 1382 auf Hrn. Mundel-Berlin, 5 auf andere Kandidaten (darunter eine auf Wundt). Im Landkreis haben von 45 939 Wahlberechtigten 39 604 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht und 39 412 gültige Stimm abgegeben, von denen 20 039 auf Dr. v. d. Helm und 19 377 auf Hrn. Kammergerichtspräsidenten a. D. Biederfeld fielen. — Bei Gelegenheit der jüngst hier stattgefundenen internationalen Ausstellung für Volks-ernährung und Nahrung wurden mit bereits an, daß die Art und Weise der Präparation und namentlich die sog. Nachpräparation möglichst gesund und leicht zu machen werde; dieses ist denn auch der Fall gewesen und bereits hat man die Presse zum Austausch der Meinungen in Anspruch genommen.

Chemnitz, 25. Februar. (G. Tgl.) Der Gedanke, zur Erinnerung an den am 21. Februar erlangten Wahlsieg der reichstreuen Parteien im 10. Wahlkreis eine Stiftung zu Gunsten der hiesigen Arbeiterbevölkerung zu begründen, schlägt in immer neueren Kreisen Wurzel. So gingen Hrn. Reichstagsabgeordneter Stadtrat Claus am heu-

tigen Tage für diesen Zweck von einem Ungenannten 150 Mk. in Rechnungshälften zu, und zwar in Begleitung der nachstehenden Aufschrift:

Chemnitz, 26. Februar 1887. Geachteter Herr Stadtrat Claus! Unter der Voraussetzung, daß es auch einen Unbekannten erlaubt sei, sich neugierig mit an der „Spende zu Gunsten der Chemnitzer Arbeiterbevölkerung“ zu beteiligen, folgen anbei zu Ihrer gefälligen Verfügung 150 Mk. in Rechnungshälften. Möchten dieselben als Beleg für die Einigkeit der wohlgefinnten Chemnitzer durch die angetragene Summe That mit Freude helfen, wie i. J. ein gutes Omen waren die Siegesthaler.

Aus Handels- und Gewerbkreisen.

In der Königl. Hofbuchhandlung v. J. Verboch — Bernay u. Lehmann — sind in der Woche vom 21. bis 26. Februar folgende Neuigkeiten eingegangen: Heiberg, Aus den Papieren der Herzogin v. Sardinien. 3 Bde. 4 Mk. — Dietrich, Prosa gegen die moderne Wissenschaft. 1 Bde. — Die Natur von der sogenannten kurzen (dreijährigen) Periode gewisser Vorkommen nach dem kaiserl. Gelehrtenrathe für das Königreich Sachsen. 75 S. — L'art de combattre l'armée allemande, par un ancien capitaine d'artillerie. 2 Mk. — Armin Rossycka Studium Militaire. 4 Mk. — Reclmeyer-Buchführung, Warum Krieg? 50 S. — Banning, La Defense de la Belgique au point de vue national et europeen. 1 Bde. 50 S. — Weigler, Die Sterblichkeit und Lebensdauer der sächsischen Ärzte. 1 Bde. 50 S. — Haste, Kulturbilder aus Altengland. 6 Bde. — v. d. Reuel, Repertorium des Königl. sächsischen Verwaltungsrechts. 6. Auflage. 2 Bde. 1 Bde. 40 Mk. — Weidner, Geschichte der englischen Literatur in XIX. Jahrhundert. 9 Bde. — Adeler, Historien. 8. Aufl. 6 Mk. — Kubere, Allgemeiner Handelsatlas. 2. Aufl. 2 Bde. 20 Mk. — R. Fischer, Deutscher Literaturatlas auf das Jahr 1887. 5 Mk. — Demnitz, Die Befestigung und Verteidigung der deutsch-französischen Grenze. Dem deutschen Volke dargestellt von einem deutschen Offizier. 2. Aufl. 50 S. — Die Befestigung und Verteidigung der deutsch-französischen Grenze. Dem deutschen Volke dargestellt von einem deutschen Offizier. 2. Aufl. 50 S. — Werden wir siegen? Ein Wort an das deutsche Volk und Heer. 60 S. — Edmard, Durch welche Arbeiten können sich im Kriege die deutschen Frauen nützlich machen? 50 S. — Deutsch-französische Grenzländer mit genauer Einzeichnung der Befestigungsanlagen. 1 Bde. 60 S.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Königl. Altersrentenanstalt in Dresden (Alte, Landhausstraße 16, im Vorhause) hatte im ersten Monat des neuen Jahres 187 484 Mk. Einzahlungen in 690 Einlagen zu verzeichnen, während der gleiche Monat des Vorjahres nur 161 224 Mk. in 516 Einlagen aufwies. Wie bisher immer, hat zu dem Einzahlungsbeitrag die Hauptzahl unserer Landesverhältnisse sehr viel beigetragen (65 128 Mk. in 170 Einlagen), während die Beteiligung in den auswärtigen Verhältnissen dementsprechend noch zu wünschen übrig läßt. Es ist daher daran zu denken, daß diese von Staats erdichtete und verwaltete Anstalt an allen größeren und vielen kleineren Orten des Landes Agenturen einrichtet hat, welche jeberzeit Einlagen mit demselben Erfolge annehmen haben, als ob bei der Altersrentenanstalt selbst eingezahlt würde.

In der heute (Sonnabend) abgehaltenen Kaffeebörse der Dresdener Kaufleute wurde die Bilanz pro 1886 vorgelegt; dieselbe ergibt einen Bruttogewinn von 4 106 448 Mk. oder nach Abzug der Handelsausgaben, Steuern und Abschreibungen einen Nettogewinn von 3 124 664 Mk. Dem Nettogewinn werden 180 000 Mk. zugerechnet und 18 960 Mk. auf neue Rechnung vorgezogen. Die Dividende beträgt 7 1/2%, welche der am 2. April d. J. stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag gebracht werden soll. Der Gewinn legt sich zusammen aus Sorten 60 888 Mk., Zinsen abzüglich vergrößerter Zinsen 2 143 171 Mk., Provisionen inkl. Wechselkurs Dresden, abzüglich vergrößerter Provisionen 1 567 502 Mk. und Effekten- und Kontrahentenkonten 277 782 Mk. Bei der Bewertung der Effekten und Kontrahentenkonten ist den im neuen Jahr eingetragenen Kursrückstellungen weitgehend Rechnung getragen worden.

Was Anlaß der so hart gedrückten Preise in der Papierbranche hatten vor einigen Monaten die sächsischen Papierfabrikanten ein Übereinkommen dahin getroffen, den Preis für gewöhnliche und Druckpapiere um 2 Pf. pro Kilogramm zu erhöhen. Die Erwartungen, welche man sich hier von vertriebenen, haben sich indes nur zu einem kleinen Teile erfüllt, denn waren vorher schon die Preise der einzelnen Fabrikanten für die gedruckten Sorten, je nachdem die örtliche Lage günstig oder weniger günstig war, verschieden, so hat sich auch nach der erfolgten Preisermäßigung ein einheitlicher Preis nicht erzielen lassen. Aus diesem Grunde haben denn vor einigen Tagen die sächsischen Papierfabrikanten beschlossen, die von ihnen i. J. bezüglich des Preisrückfalls abgegebene Erklärung nunmehr in das Ermessen jedes einzelnen zu stellen, wobei jedoch es als wünschenswert bezeichnet, daß es nach Möglichkeit bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben möge.

Dresden, 26. Februar. Der 18. ordentliche Generalversammlung der vereinigten sächsischen photographischen Papiere zu Dresden, welche heute vormittag 11 Uhr unter Vorsitz des Kaufmanns Knieschild im Hotelrestaurant abgehalten wurde, wohnten 6 Aktionäre in Vertretung von 1434 Aktien durch gleichviel Stimmen bei. Nachdem dem Beschlusse des vorherigen Ausschusses bezüglich des Rechnungsabrechens über die letzten beiden Jahre die Verlesung ohne Veränderung und einstimmig unter Zustimmung des Beschlusses außer einer 8 1/2%igen Prämie zu Aktienanleihe die Verteilung einer vorgeschlagenen Dividende von insgesamt 15 1/2%, wovon 5 1/2% als aktienweise Dividende bereits ausgezahlt worden sind, restliche 9 1/2% Dividende auf das ganze Aktienkapital mit 24 Mk. pro Aktie aber von jetzt ab auf dem Konten der Gesellschaft erheben werden können. Die Erhöhung des Ausschusses erfolgte durch Wiederwahl des Kaufmanns Knieschild, des Herrn in Berlin und des Kaufmanns Schüller von hier.

Deutsch-afrikanische Baumwolle. Der Vorsitzende der Abteilung Koloniale der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, Ministerialpräsident a. D. v. Götze, hatte der Gesellschaft für Spinners und Weberei in Ettlingen eine Probe der von den Stationen gefandenen wilden Baumwolle für gefälligen Beurteilung zugesandt. Die genannte Firma ist nun der „Kol. Kol. Fern.“ zufolge in dankenswerter Bereitwilligkeit diesen Wunsch nachkommen und hat über die Baumwolle folgendes Gutachten abgegeben:

Ettlingen, 19. Februar 1887. Gesellschaft für Spinner und Weberei an Hrn. Präsident Götze, Hochachtungsvoll, Karlsruhe. Indem wir Ihnen für die gütig überlassene Probe wilder afrikanischer Baumwolle unseren verbindlichsten Dank sagen, gerät es uns zu besonderer Freude, festzustellen zu können, daß der Charakter dieser Baumwolle im allgemeinen ein vorzüglicher ist und daß dieselbe zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Der Stängel ist von ziemlich, wenn auch etwas ungleichem Länge und zeigt ein sehr schönes, festes und fröhliches Haar, jedoch diese Baumwolle in dem an vorliegenden Jahrsende schon sehr gut zum Reipinnen verwendbar ist und ferner schon jetzt im Harze einen guten Reipen ergibt. Die Wängel sind die ungleiche Länge des Stängels, sowie das Fehlen der richtigen Kultivierung und Reifung unter Leitung von hochgebildeten Pflanzern aus Ägypten oder sonstigen kulturell-erfahrenen Ländern selbst abgesehen werden, jedoch nicht unzureichend, daß aus unseren afrikanischen Baumwollarten bald ein Produkt an den Weltmarkt kommen wird, das der ägyptischen Baumwolle — die zu den höchsten Preisen gleich oder nur wenig nachgeben dürfte.

Wir ausgesprochener Hochachtungsvoll der Gesellschaft für Spinner und Weberei v. Götze. Fern. Götze.

Dresdner Börse, 26. Februar 1887.

Table with columns for 'Deutsche Reichsanleihe', 'Sächsische Staatspapiere', and 'Bank- und Kreditaktien'. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with columns for 'Russische Staatsanleihe', 'Österreichische Staatsanleihe', and 'Preussische Staatsanleihe'. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with columns for 'Bergbauaktien', 'Industrieaktien', and 'Kreditaktien'. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with columns for 'Bergbauaktien', 'Industrieaktien', and 'Kreditaktien'. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Table with columns for 'Bergbauaktien', 'Industrieaktien', and 'Kreditaktien'. It lists various financial instruments and their corresponding values.

Textual content on the right side of the page, including market news and commentary.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing market news and data for various securities.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing market news and data for various securities.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing market news and data for various securities.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing market news and data for various securities.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing market news and data for various securities.

Textual content on the right side of the page, including market news and commentary.

Small text at the bottom of the page, likely a printer's mark or publication information.